

Botschaft 152

Chennai (Indien), 8. August 2008

Ein Ausbruch von Glückseligkeit im Körper eines christlichen Devotees-Kriyaban, der am diesjährigen Shivaratri „starb“

Shiva ist shava (tot), was in „Shavasan“ im Hatha Yoga nachgeahmt wird. In Nachahmung dauert das „Ich“ noch an und daher handelt es sich nicht wirklich um den Tod der trennenden Psyche, welcher im Körper irgendeines glücklichen Kriyaban ganz plötzlich ohne Vorankündigung oder Erwartung geschehen kann! Dieser Tod der fälschlichen Spaltung (chittavritti) in unserem inneren Wesen ist das Erwachen der heiligen Göttlichkeit (Chaitanya), welche leider aufgrund der ungunstigen Aktivitäten des stark geprägten „Ich“ mit all seinen Bürden, Bindungen und seiner Engstirnigkeit verborgen bleibt.

Dieses Ereignis geschah in einem Körper, der als indischer Christ geboren und erzogen wurde und ein Familienvater ist. Aber „Es“ kommt zu denen, zu denen „Es“ kommt“. „Es“ ist autonom und frei. „Es“ lässt sich von niemandem herumkommandieren! „Es“ ist nicht das Monopol von Hindus oder Brahmanen oder Sannyasis oder Wanderern im Himalaya oder Ashrambewohnern! Dieser junge Mann und seine befreundeten Kriyabans in Chennai tun ihren Teil, die Energie des Verstehens zu verbreiten, welche die Essenz des Kriya Yoga ist. Vielleicht wenden sich deshalb auch Christen dem Kriya Yoga zu, um das Phänomen von Jesus Christus tief zu verstehen – des östlichen Yogi, nicht der abendländischen Vorstellung des denkenden Verstandes. Im Folgenden geben wir das Gedicht wieder, welches der christliche Kriyaban geschrieben hat:

Mahadev

Stille ist der Große Herr (Mahadev). Worte sind die Welt (Sansar).

Die Ursache der Welt ist das Wort „Ich“. Aus ihm entstehen alle anderen Worte (und Welten).

Worte kommen aus der Stille und versinken wieder in die Stille.

(Welten entstehen aus Shava-Shiva, dem Großen Herrn, und versinken wieder in ihm).

Stille wird nie von Worten verunreinigt.

(Der Große Herr wird nie von der Welt verunreinigt).

Worte kommen und gehen. Stille bleibt.

(Welten kommen und gehen. Der Große Herr bleibt)

Der denkende Verstand (als „Ich“) erschafft die Welt aus Worten.

Sobald das „Ich“ fallen gelassen wird, werden auch die beunruhigenden und störenden Inhalte des Bewusstseins fallen gelassen.

Der Mechanismus, durch den die Täuschung geschützt und gefördert wird, entfällt. Sobald die Illusion des „Ich“ entfallen ist, bleibt die Uranfängliche Stille – reiner, unbefleckter, stets freier Raum.

Unendlicher Lobpreis diesem Großen Herrn aller Welten.

Shibendu schätzt sich glücklich, dieses Gedicht als weitere Botschaft auf die Website zu stellen.

JAI WEBSITE